

sich während der Dauer eines Menschenalters alles geistig Tüchtige aus der geschäftigen Residenz, hier war ein Asyl des Geistes, — und jetzt! sag' nicht: „ach, wie verändert!“ — nein, es ist noch ein Asyl des Geistes, ein Treibhaus für die kranke Pflanze! Die Blumenthospke, welche nicht Kraft genug hat, sich zu entfalten, bewahrt doch im Innern verborgen alle Keime zu Blättern und Früchten. Hier scheint die Sonne des Geistes in eine wohlbehütete Heimath des Geistes und belebt und beseelt ihn. Die Welt rings umher strahlt durch die Augen in die unerforschliche Tiefe der Seele hinein — das Asyl für Geisteschwache, umschwebt von Menschenliebe, ist eine geheiligte Stätte, ein Treibhaus für die siechende Pflanze, welche dereinst verpflanzt werden soll und blühen in dem Garten Gottes. Die geistig Schwächsten versammeln sich jetzt hier, wo einst die Größten und Stärksten sich trafen, Gedanken austauschten und sich emporschwangen — aufwärts schwingt sich auch jetzt die Flamme der Seele in „Philemon's und Baucis' Hütte.“

Die Stadt der Königsgräber bei Hoar's Quelle, das alte Noeskilde, liegt vor uns; die schlanken Thurmspitzen der Kirche erheben sich über der niedrigen Stadt und spiegeln sich im Wasser des Jesefjords; ein Grab nur wollen wir hier aussuchen und es im Glanz der Perle anschauen; es ist nicht das der Königin Margarethe, der mächtigen Herrscherin der nordischen Union — nein, drinnen auf dem Kirchhofe, an dessen weißer Mauer wir dicht vorbei fliegen, ist das Grab, ein einfacher Stein liegt darauf, der König der Drgel, der Erneuerer des dänischen Viedes, ruht hier; die alten Sagen wurden in unserer Seele zu Melodien, wir hörten, wie „die klaren Wogen rollten,“ und „es wohnt' ein König in Vaire!“ — Noeskilde, du Stadt der Königsgräber, in deiner Perle wollen wir auf das geringe Grab blicken, auf dessen Stein die Leier ausgehauen ist und der Name: Woyse.

Jetzt gelangen wir nach Sigaarsted bei Ringsted; das Wasser ist seicht, das gelbe Korn wächst da, wo Hagbarth's Boot